

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:
Bietjährlich in Neuenbürg
A 45.— Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
bezirk sowie im sonstigen
inländischen Bezirke A 45.—
mit Postbezugspreis.
In Fällen von höherer Be-
zahlung besteht kein Anspruch
auf Lieferung der Zeitung
bei auf Wählerhaltung des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen, in Neuenbürg
außerdem die Ausleger
jederzeit entgegen.
Direktions Nr. 24 bei der
O.A.-Sparrasse Neuenbürg.

Kunzeigepreis:
Die einseitige Beizelle
deren Raum 1.000
außerhalb desselben 2.—
einseitig. Inlettensteuer,
Offerte u. Kundenverteilung
50 J. Westfalen-Zelle 2.—
Bei größeren Aufträgen ent-
sprechender Rabatt, bei im
Falle des Kundenverkehrs
hinzu. Die erste Seite der
Anzeige wird, ebenso wie
Jahrgang nicht innerhalb
4 Wochen nach Rechnungs-
datum erfolgt.
Schluß d. Anzeigen-Ausnah-
me tagt vorher.
Zersprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge
wird keinerlei Gewähr über-
nommen.

Nr. 120.

Neuenbürg, Mittwoch, den 24. Mai 1922.

80. Jahrgang.

Himmelfahrt 1922.

Um die Zeit des Himmelfahrtstages entfaltet die Erde ihre schönste Frühlingspracht. Soll das eine Warnung sein, daß ja niemand von dieser schönen Welt sich fortziehen möge nach einer andern, besseren? Dann glühe das Menschenleben nur der gesüßlichen Blume, die ohne Frucht zu bringen, verwelkt; Blumen-
glanz und Duft wären dazu da, um uns hinwegzuführen über den Erdboden der Stunde, in der nach uraltem Richterspruch wir zur Erde fahren um wieder Erde zu werden.

Reis, wir Christen erblinden im Grünen und Blauen der Natur am heutigen Tag des Festgewand, das die Erde angelegt hat, um den Krönungstag Jesu mitzufeiern. Hat doch er die Kluft zwischen Himmel und Erde überbrückt. In seinem Leben und Werten spüren wir Menschen den Herzschlag Gottes; in seinem Leiden und Sterben hat er für uns das Kreuz getragen und unsere Schuld getilgt. Darum war dieser Menschensohn nicht zum Verschwinden verurteilt, sondern ist erhöht auf Gottes Thron zu weltumfassendem Regieren. Auf der Erde, die seine Spuren trägt und sein Blut getrunken hat, beweist sich seine himmlische Macht. Menschen, die nur auf das Sichtbare sehen, öffnen er den Blick für das Unsichtbare; Sklaven der Sinnlichkeit und des irdischen Besitzes führt er zur Freiheit der Kinder Gottes; unserm vergänglichem Dasein verleihe er bleibenden Gehalt, ganzen Völkern neue Lebenskräfte, der Menschheit ein herrliches Endziel. Die Gemeinde seiner Erbkinder wirkt für ihn mit Wort und Wandel, in der Nähe und Ferne, bekannt und anerkannt: das ist unumkehrbar der tiefste Inhalt irdischer Geschichte in all ihren sündhaften Erschütterungen und geistigen Bewegungen bis zur letzten Scheidung und Verklärung, bis endlich er selbst aller, die je Menschenanlig trugen, offenbar wird als Richter in letzter Instanz und als Vollender seines ewigen Friedensreiches.

Denn läßt die Frühlingsblumen, ländet von der Güte des Schöpfers, der schon auch so herrlich gekleidet hat und noch weniger seine Menschenkinder verachtet, versinnbildet den unverwundlichen Kranz für jeden, der den guten Kampf gekämpft hat, führt am Krönungsfeste ihres Heilandes denen, die im Wirbel der Menschheit verzagen wollen, zur: „Es ist ein großer Reigentag der ganzen Welt befehlen!“
D. St.

Deutschland.

Vom Bodensee, 23. Mai. In der badischen Blättermeldung, daß Friedrichshafen sich der Oberleitung der Bodensee-Dampfschiffahrt werden solle, wird mitgeteilt, daß das Reich in dieser Hinsicht noch nicht an Waden herangetreten ist. Die badische Regierung will sich der Notwendigkeit nicht verschließen, wenn in der Verwaltung Vereinfachungen vorgenommen werden; sie glaubt jedoch, daß dies auch ohne weitere Zentralisation möglich sei. Auch in Bayern ist man der Ansicht, daß eher Dezentralisation nottue.

München, 23. Mai. Nach der „Münchener Zeitung“ wird Reichskanzler Dr. Brüning am nächsten Sonntag zu einer Parteiveranstaltung seiner Freunde in Ainal fahren und von dort aus auch wahrscheinlich Angolstadt besuchen.

Berlin, 23. Mai. Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers Dr. Hermes mit der Reparationskommission sind bisher zu keinem Abschluß gekommen.

Oegen Reichstreiter in der deutschen Außenpolitik.

München, 23. Mai. Der demokratische Abgeordnete Dr. Ernst Müller, früher bayerischer Justizminister, stellt an die bayerische Regierung die Frage, was sie zu tun gedente, damit die Kenntnis der Forderungen des Versailler Vertrages in dem verfassungsgemäß vorgesehener staatsbürgerlichen Unterricht aller Schulen durchgeführt wird.

Sitzungen des Reichskabinetts.

Berlin, 23. Mai. Die Reichsregierung wird alles, was sie in den Zeiten der Trennung an Kabinettsitzungen nicht abhalten konnte, in diesen Tagen nachzuholen versuchen. Das Kabinett tagte bereits am Montag in Verhauenz und das wird in den nächsten Tagen so weitergehen, zumal da Dr. Hermes höchstens am Mittwoch aus Paris zurück erwartet wird, um über die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen in Paris Bericht zu erstatten und vielleicht, was noch keinesfalls sicher ist, dann mit neuen Vorschlägen zurückzutreten. Darüber, was Dr. Hermes mit heimbringen wird, liegen genaue Mitteilungen noch nicht vor. In amtlichen Kreisen steht man jedoch kurzzeitig den französischen Traktatmedien über den Abbruch der Verhandlungen sehr skeptisch gegenüber, wahrscheinlich weil die Mitteilungen, die Dr. Brüning aus Genua mitgebracht hat, noch fraglich sind. Wie die Dinge liegen, ist es selbstverständlich, daß die Konferenz von Genua mit den Sitzungen des 31. Mai für uns zusammengeknüpft ist. Deshalb wird sich, was Genua in Wahrheit für die deutsche Politik bedeutet, auch erst zeigen, sobald sich ergeben läßt, ob die Franzosen den Willen zu neuen Sanktionen haben und sich gegen den englischen Widerstand durchzusetzen vermögen. Jedenfalls besteht kein Zweifel darüber, daß die Lage für uns sehr ernst ist und nichts könnte tödlicher sein, als wenn wir in diesem Augenblick uns den unnötigen Luxus einer innerpolitischen Krise gestatten wollten.

Berlin, 23. Mai. Das Reichskabinett trat gestern nachmittags unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning zusammen, um den Bericht der Genuadelegation entgegen zu nehmen. In der Rücksprache, die bis in die späten Nachmittagsstunden dauerte, wurde man sich noch nicht schlüssig, wann der

Reichskanzler im Rückwärtigen Amt und im Reichstag Mitteilungen über die Konferenz von Genua machen werde. Die Sitzung wird heute früh 10 Uhr fortgesetzt.

Was Genua offenbart.

Berlin, 23. Mai. Im „Berliner Tageblatt“ schreibt der ehemalige italienische Ministerpräsident Ritti über Genua u. a.: Amerika war nicht in Genua, aber es hat gesehen in der Erörterung, auf welcher Seite die Feinde des Friedens stehen und hat gesehen, wo die Freunde der Demokratie und wo die Freunde der Gewalt zu finden sind. Ich bin also sicher, wenn auch die praktischen Ergebnisse der Konferenz höchst bescheiden sind, daß doch die anderen Ergebnisse für die europäische Politik und für die Politik der Welt sehr bedeutsam sein werden.

Zur finanziellen Auseinandersetzung Preußens mit dem ehemaligen Kaiser.

In der sozialdemokratischen Erzählung über eine vom preussischen Finanzminister von Richter geplante Aufschuldung von 200 Millionen Mark nach Doorn bemerkt in Uebereinstimmung mit dem amtlichen preussischen Vordruck die „Zeit“, die Meldung sei einfach erfunden. Der Finanzminister beabsichtigt, das Parlament keineswegs vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Der Finanzminister würde seine Ansicht im Kabinett vortragen und dies hätte zu beschließen. Darum würde die Vorlage von dem Landtag ausgestellt werden und der Landtag würde die endgültige Entscheidung fällen. Der Finanzminister hielt allerdings die Entscheidung durch ein Schiedsgericht für das richtigere. Wie die „Freiheit“ mitteilt, haben die Unabhängigen dieserhalb im Reichstag eine Interpellation eingebracht. Von radikaler Seite soll eine große Debatte veranstaltet werden.

Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

Hamburg, 23. Mai. In der gestrigen Nachmittagsitzung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie sprach Geh. Rat Hücher über die jüngste Entwicklung der weltwirtschaftlichen Lage und deren Erörterung auf der Konferenz von Genua. Das russische Problem sei in Genua nicht gelöst worden. Der deutsch-russische Vertrag bedeute nichts anderes, als die Ausweitung bestehender unbilliger Belastungen. In einer Rede über die internationale Anleihe kam Max Warburg auf die Finanzhilfe für Deutschland zu sprechen. Er erklärte, die internationale Anleihe würde nur möglich sein, wenn sie eine klare Sicherheit erhalte. Die Anleihe müsse eine Laufzeit von 20 bis 30 Jahren haben und die ausländischen Staats- und Notenbanken müßten sich bereit erklären, die deutsche internationale Anleihe zu lombardieren. Dr. Sorge dankte den Rednern für die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen und vertagte die Sitzung gegen 7 Uhr auf Dienstag früh 9 Uhr.

Ausland.

London, 23. Mai. Lloyd George betonte in einem Telegramm an Hoar in auffälliger Form das herliche Einverständnis zwischen Großbritannien und Italien. — Im englischen Unterhaus machte Clones auf die Gefahr aufmerksam, die dem Untergang des Reichs durch die japanische Besetzung Ostindiens droht.

Deutschland teurer als England.

Der politische Mitarbeiter der „Sunday Times“ schreibt: „Man fühlt in Deutschland allmählich die Reaktion des entwerteten Geldes. Eine Preisliste hat diese Geldentwertung Deutschlands in die Möglichkeit verleiht, die englischen Fabrikanten und Konsumenten zu unterbieten. Aber dieser Vorteil geht zu Ende. Bisher hat Deutschland noch mit seinen Vorräten an Rohstoffen arbeiten können. Aber jetzt muß es alle Rohstoffe zu hohen Preisen neu erwerben. Infolgedessen ist es als Konkurrent nicht mehr so stark als vorher. So zum Beispiel waren bei einer Substitution für Lokomotiven die deutschen Angebote wesentlich höher als die englischen.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 23. Mai. Scharen von Großen und Kleinen, von Alten und Jungen, zogen am Sonntagmittag von der ganzen Umgebung dem auf Gräfenhauser Markung liegenden Kleingewässer zu, um gemeinsam im grünen Wald an Gottes Gaben sich zu freuen und ihn für seinen unerlöschlichen Reichtum zu preisen. Wohl über 2000 Bezirkangehörige lagerten sich im schönsten Sonnenschein auf dem Grasboden oder zwischen den jungen Tannlein, um den Gesangschören, den Posaumentönen, den Gedichten und Ansprachen zu lauschen oder um selber das fröhliche Gerberbüchlein „Geh aus mein Herz und suche Freud“ oder das traurige Liederbuch „Ein feine Burg“ erklingen zu lassen. Die Kirchen-, Jungfrauen- und Posaumentöne von Neuenbürg, Birkfeld, Gräfenhausen und Höden, der Gemeindeführer von Neuenbürg und der allgemeine Gesang wechselten in reicher Fülle miteinander ab. Dem Dr. Wegerlin begrüßte eingangs nach den ersten Chören von der schönsten leuchtendsten Waldengel“ aus alle Festteilnehmer, besonders auch die beim Beginn der Rede auf einem laubgeschmückten Leiterwagen anstehenden Herrenalter. Von alterer her sind die grünen Räume mit ihren tiefen Wurzeln, ihren Säften und starken Stämmen ein Stützpunkt frischer Lebens- und Gotteskraft gewesen (A. V. Psalm 1, 3 u. a.); auch für uns sind die Waldbäume an einem solchen Fest Wunsch und Abnung, in Gott gewurzelte Menschen zu sein, die ihre Wipfel der Sonne entgegenrecken, und zusammen miteinander den Stämmen der Zeit und unserer Lebens ständhalten können. Prälat D. Schölli zeigte dann in längerer Rede, woher unsere evangelische Kirche die

Lebenskraft dazu gewinnt, und was ihre Lebenskraft auch heute bedeutet. Wir evangelischen Glaubensgenossen sind in der Gegenwart mehr als je aufeinander angewiesen. Einmal wollen große Massen unseres Volkes von der Religion überhaupt nichts mehr wissen. Welt verbreitet sind bei vielen die Gedanken des französischen Denkers Agassiz Comte, auch wenn sie von diesem Mann noch nicht einmal die Namen gehört haben. Er zerlegt die ganze Menschheitsgeschichte in drei aufeinanderfolgende und sich ablösende Weltperioden, in die Periode der Religion, der Weltweisheit und endlich der reinen alles natürlich erklärenden Wissenschaft. Die erste Stufe, die Religion, ist allmählich überwunden und veraltet; auf ihr stehen zu bleiben, ist im höchsten Grade rückständig und naiv. Was heute noch an Religion in der Menschheit lebt, ist bloß eine schwache Nachwirkung, die aber mit der Zeit auch noch völlig verschwinden wird. Tatsächlich gibt uns aber die Menschheitsgeschichte einen ganz anderen Eindruck von der Lebenskraft der Religion. Nicht die glänzendsten Künstler, die scharfsinnigsten Denker und Techniker oder die mächtigsten und gewandtesten Politiker haben die stärksten Wirkungen in der Menschheit hervorgebracht, sondern die führenden Männer der Religion. Wir brauchen nicht sofort an Jesus zu denken, auch ein Buddha und ein Mahomed sind Zeugen dafür. Gott wird nie ganz verloren, gerade auch heute nicht, wo wieder ein unruhiges Sinnen und eine Sehnsucht nach Erneuerung durch unser Volk geht. Ist schon der einzelne Mensch soviel als er glaubt, nicht in erster Linie soviel als er weiß oder kann, so gilt auch für das Ganze das Jesajawort: „Glaube ihr nicht, so bleibet ihr nicht!“

Aber zugestehen, die Religion, vor allem das Christentum, habe unerlöschliche Lebenskraft, so meinen doch viele, das evangelische Christentum habe keine Kraft mehr. Der Abbruch der beiden, die schon darauf warten, daß sie es werden werden, des Katholizismus auf der einen, der schwärmerischen Sektens auf der andern Seite sei es nicht mehr gewachsen. Der Zusammenbruch an Luthers Werk, dieser alte römische Traum, werde endlich in Erfüllung gehen. Es ist wahr, und evangelischen Christen fehlt vieles, was dort anzieht und imponiert. Wir sind heute im Vergleich mit der wachsenden Macht des Katholizismus äußerlich ohnmächtig. Seine machtvolle Geschlossenheit, seine weltüberspannende einheitliche Organisation, seine reichen Finanzen, seine Interessenvertretung durch die große und starke Zentrumspartei, sein Auge und Ohr erfüllender glänzender Kultus, das sind Dinge, in denen wir nicht mithinkommen können, so wenig wie die interessanten Feinheiten und Modereinigungen der Sektens, die Art ihrer Verarbeit und ihrer weidlichen, schmeisenden von der englisch-amerikanischen Frömmigkeit importierten Vieder, die unsere kraftlosen evangelischen Chörele verdrängen möchten, mitmachen wollen. Was gibt uns Evangelischen trotzdem die Zuversicht, daß uns weder Rom noch die Sektens überleben werden? Wir wissen, daß nicht äußere Macht und Modestrebungen entscheiden, sondern der feste Glaube an das schlichte, klare und lauter Evangelium, an Jesus, wie wir es in der Bibel und in unserm Gesangbuch immer wieder schöpfen können. Hier kommt für uns die Quelle aller inneren Kraft. Tatsächlich ist unser evangelisches Christentum eine Großmacht auch im Geistesleben der Gegenwart. Aber noch steht ein dritter Einwand auf. Die Religion, der evangelische Glaube mag Kraft haben, aber die evangelische Kirche hat weder Lebenskraft noch Zukunft. Sie ist heute mannigfach bedrängt und die Abneigung weiterer Volkskreise gegen sie ist groß. Wer an der Nähe von Pforzheim wohnt, hat Beispiele dafür genug. Der Abfall von der Kirche bringt aber die Gefahr mit sich, daß mitten in der Christenheit ein heidnisches Gedächtnis heranwächst. Damburger Kinder, die im Schwabenland zur Erholung willen, wissen infolge ihrer kirchenlosen Erziehung nichts von Jesus. Was ist nicht der einzige Teil unseres Vaterlandes, wo es so ansieht. Gott sei dank ist es in unserer Heimat noch besser. Der wachsenden Gefahr eines neuen Heidentums werden wir begegnen, wenn in Zukunft unsere evangelische Kirche mehr und mehr Missionskirche wird, die jede Gelegenheit benützt, um das Evangelium zu verbreiten. Jeder einzelne von uns ist zu dieser Missionsarbeit in seinem Lebenskreis aufgerufen. Die Schwierigkeiten, mit denen heute unsere evangelische Kirche zu kämpfen hat, liegen aber auch vor allem auf dem Gebiet der äußeren Organisation. Die Trennung von Staat und Kirche ist für die Organisation unserer Kirche viel, viel einschneidender, als viele von uns denken. Es ist keine leichte Arbeit, die Kirche jetzt auf eigene Füße zu stellen und ihr doch ihren Charakter als Volkskirche zu erhalten. Und doch hat sie Lebenskraft, auch in der Gegenwart. Es wird soviel gesagt, daß es mit ihr rückwärts gebe, aber ein Vergleich von 1922 mit 1822 darf uns wohl dankbar und hoffnungsfroh machen. Wenig ist in ihr neu geworden in den letzten 50 Jahren! Die ganze Organisation unserer Gemeindeführung, die wir nicht mehr wissen könnten und möchten, hat damals gefehlt. Gemeindeführer und -blättern, Kranken- und Kindersehlerinnen, Jugendvereine und Fürsorgelätigkeit sind neben der Wortverkündigung neue segensbringende Gaben in unserer Kirche. Neue nützliche Stoffe aufzunehmen, schädliche auszuschneiden, darin liegt die Lebenskraft bei allem Lebendigen, auch in unserer evangelischen Kirche. Sie ist weder eine harre wie die russische, noch eine uniforme wie die katholische, sie darf manches Reine ohne Gefahr zu ihrer Erklarung aufnehmen, wenn sie nur das Apostelwort nicht vergißt: „Alles ist erue, ihr aber seid Christi.“ Auch die Gaben der klaren Entscheidung und Unterscheidung alles dessen, was ihr weisend ist, bleibt ein Stück ihrer Lebenskraft. Ein Briefwechsel mit einem

bedarf, bevor sich die Preis-
legten Tagen sind bei uns
n-Stoffen
die wir
kauf bringen
E. Tröller.
Karl-Friedrichshof
umale in Pforzheim!!

Liederkrantz Neuenbürg
Heute Dienstag Abend
Gemischter Chor.
Damen 8 Uhr, Herren
9 Uhr.
Neuenbürg.
Gutes

Heu
kauft
Güterbesitzer Zeller.
Schwann.
Habe circa 200 lfd. W.
Schwarten
und einen neuen
Terrazzo-
Wasserstein,
rechtzeitig zu verkaufen
Carl Bauer.
Suche auf 15. Juli ein
ordentliches

Mädchen
bei gutem Lohn.
Fr. Griesinger, Böden.
Stuttgart, Metzstraße 53.
Zuverlässiges, besseres

Mädchen
bei gutem Lohn gesucht. Ge-
legenheit zum Nähen lernen
Familienanschluß kann gewünscht
werden.
Frau A. Pfaff, Karlsruhe.
Durlacherallee 57.

Mädchen
nach Freiburg i. B. für sofort
gesucht. Bedingung: gute Kennt-
nisse im Kochen und Haus-
haltung.
Wilhelm Schüherr,
Freiburg, Kaiserstraße 16.

Obernhausen.
Ein 1/2-jähriges
Stierle
hat zu
verkaufen
Wih. Kuster
b. d. Linde.

Stier,
1 1/2 Jahre alt, hat zu
verkaufen
Johann Schürle,
Talstr. 15.

bayerischen Mönch, den der Redner zurzeit führt, zeigt aufs neue, was uns vom katholischen Christentum scheidet: Die Gottlosigkeit des Glaubens als des persönlichen Vertrauens zu Gott, das bei uns allein durch die Predigt des Evangeliums erzeugt wird, und die Stellung zur evangelischen Kirche als einer Gemeinshaft, die keine Trennung und Abstufung an Priestern und um Laien kennt. Die äußeren Ordnungen in unserer Kirche müssen nicht immer so bleiben, wie sie sind, aber der evangelische Glaube darf nichts an dem preisgeben, was ihn stark macht. Am Dimmelfest reichten sich über dem Grabe Luthers in Wittenberg die evangelischen Kirchen die Bruderhand zu einem festen vertrauensvollen Bund. Wir empfinden dankbare Freude, daß damit die Zeit der kirchlichen Kleinstaaterei auf evangelischer Seite endlich ihr Ende gefunden hat und leben der Ueberzeugung, daß wir damit nicht auch am Ende des Protestantismus, sondern am Anfang einer neuen und kraftvollen Entfaltung des ew. Glaubens und der ev. Kirche stehen. Das wolle Gott! Nachdem der Redner geschlossen, erbraute das Lutherlied, als erste und frohe Antwort auf diese Ausführungen. Zwei Gebiete „Luther“ und „Fürchte dich nicht, du kleine Herde“ von Gustav Schiller schlossen sich daran an. Nach dem Gesangschor: „Halleluja“ sprach Prediger Müller aus Calmbach von der Beweiskraft des Gekreuzigten. Nach manchen erhebenden Chören hielt Harrer K u n s (Wienfeld) die Schlußansprache mit dem Wort aus der Apostelgeschichte 8, 39 als Motto: „Er zog seine Straße glücklich.“ Der gemeinsame Gesang: „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ schloß die schöne Feier. Wenn von diesem Waldfest ein harmonischer Nachklang, ein tiefer Erquickungslang in recht vielen Herzen durch die Wochen fortlingt, dann haben sich alle Bemühungen der Mitwirkenden, für die wir allen herzlich danken, reichlich gelohnt.

Reutenburg, 22. Mai. Die auf Sonntag den 14. d. M. nach Schömberg in das Gasthaus zur Linde einberufene Bezirks-Kriegerversammlung hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Bezirksobmann, Oberpostsekretär Sch u r, die anwesenden Kameraden und Gäste. Im besonderen dankte er auch dem als Gast anwesenden Ortsvorsteher, Herrn Schultheiß Hermann. Der zahlreiche Besuch aus nah und fern, so führte der Redner aus, beweist doch einwandfrei, daß es trotz Not und Schmach der Zeit immer noch viele deutsche Männer gebe, die vaterländischen und idealen Zielen nachfolgen, Zielen, wie sie der Württ. Kriegerbund in seinen Satzungen und in seinen Taten zum Ausdruck und zur Ausführung bringe. Wenn man diese Taten mit den von mancher Seite gegen die militärischen Vereine gerichteten, teils böswärtigen, teils spöttischen Vorwürfen vergleicht, so könne man nur sagen, diese Leute kennen eben die Zwecke unserer Vereinigung nicht und urteilen deshalb darüber wie der Blinde über die Farbe. Aber trotz aller Anfeindungen und unredlicher Voreingenommenheit dürfe man nach dem Ergebnis des letzten Jahres schließen, daß es vorwärts gehe. Möge auch diese Tagung, getragen vom kameradschaftlichen Geist, dazu beitragen, Freunde für unsere Sache zu gewinnen, mit diesem Wunsch eröffnete der Bezirksobmann die Versammlung. Schultheiß Hermann dankte dem Bezirks-Kriegerverband, daß er als Ort der Tagung das im Württemberg und Mainesprache liegende Schömberg bestimmt habe, und wünschte der Versammlung einen guten und nutzbringenden Verlauf. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste, die weit über das statutenmäßige Soll hinausging, berichtete der Bezirksobmann über Punkt 1 der Tagesordnung, Geschäfts- und Jahresbericht: Das unerwartet rasche Hinscheiden des bisherigen langjährigen Bezirksobmanns Sulzspieß habe den Bezirks-Kriegerverband einer hervortragenden Kraft beraubt. Nicht aus persönlicher Eitelkeit oder Ehrgeiz habe er (der Redner) sich dazu bewegen lassen, die auf ihn im Vorjahr gefallene Wahl zum Bezirksobmann anzunehmen, sondern auf die Bitten vieler Kameraden und aus dem Pflichtgefühl heraus, hier mitzuhelfen, die Zwecke und Ziele des Württ. Kriegerbundes zu fördern und an der Erhaltung des vaterländischen Gedenkens mitzuarbeiten. Der Geschäftsbericht selbst ergab, daß die in großer Zahl angefallenen Arbeiten, hauptsächlich der schriftliche Verkehr mit dem Bundespräsidium, amtlichen Stellen und den Bezirksvereinen sich glatt abwickelten. Eine größere Anzahl Unterstützungsbüchlein für Altkrieger, Witwen und Waisen solcher und Kriegesbeschädigten konnten teils dem Bund und teils den amtlichen Fürsorgestellen zur Weiterbehandlung überwiesen werden und fanden auch, wo immer begründet, Berücksichtigung. Aufrichtigen Dank sprach der Bezirksobmann hierfür auch dem Geschäftsleiter und den verschiedenen Leitern der Bezirksfürsorgestelle Reutenburg aus. Wenn auch künftighin so in harmonischer Weise zwischen den amtlichen Stellen und den Organisationen zusammengeordnet werde, dann komme für die in Not geratenen und bedürftigen Kameraden auch etwas heraus. Bezüglich der Mitgliederzahl des Bezirks-Kriegerverbandes ist im abgelaufenen Jahre ein Zuwachs von 203 ordentlichen und sieben außerordentlichen Kameraden zu verzeichnen. Einzelne Vereine hatten einen Zuwachs von über 40 neuen Kameraden; möge diese erfreuliche Tatsache ein Ansporn für andere sein. Diesem Zuwachs steht ein Abgang von 43 Mitgliedern, hiervon 13 durch Tod, gegenüber. Der durch Tod abgestorbenen Kameraden gedachte der Bezirksobmann mit bewogenen Abschiedsworten und schloß daran auch die Erinnerung an den Mann, der mehrere Jahrzehnte als Protokoller des Bundes, wie ein Vater in unerschöpflicher Güte sorgte, an unseren früheren König, der am 2. Oktober v. J. die treuen Augen für immer schloß. In stichtlicher Erinnerung ehrten die Anwesenden das Andenken an die Verdienste durch Erheben von den Sitzen. In 2 der Tagesordnung ersetzte Kamerad Kauf den Kassenbericht des Bezirks-Kriegerverbandes und der Sterbekasse. Wie daraus zu entnehmen war, betragen die Einnahmen des Kriegerverbandes 163,04 M., Ausgaben 173,50; mithin ein Mehr an Ausgaben von 10,46; bei der Oberamtskasse sind angelegt 418,94 M. Die Einnahmen der Bezirks-Sterbekasse betragen 1815 M., die Ausgaben (darunter zwölf Todesfälle) 1010 M.; bei der Oberamtskasse angelegt 1620,50 M. Die dazugehörigen Belege sind vom Bezirksobmann nachgeprüft und sämtliche richtig befunden worden. Mit größter Sparsamkeit hat der Bezirks-Kassier keineswegs leichtes Amtes gewaltet und die Dankesworte, die ihm hierfür mit gleichzeitiger Entlastung ausgesprochen wurden, sind voll verdient. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Ueberreichung der Fahnenmedaille an den Krieger-Verein Schömberg. Vom Bundespräsidium war dem Verein anlässlich dessen 25-jähriger Zugehörigkeit zum Württ. Kriegerbund, die feinerzeit von Königin Wilhelme II. gestiftete Fahnenmedaille verliehen worden. Die in anerkennenden Worten gehaltene Urkunde wurde vom Bezirksobmann verlesen und dem Vorstand unter Glückwünschen überreicht. Vorstand Burkhard sprach namens des Schömberger Kriegervereins den Dank und die Freude über den hübschen Fahnenstempel und die ehrenvolle Urkunde aus. Im folgenden Punkt: Vor-

trag über das Sterbekassenwesen, gab Kamerad Gutmann vom Bundespräsidium Stuttgart einen Einblick in die seit einiger Zeit schwelenden Fragen betr. die weitere Lebensfähigkeit der auf freiwilligen Vereinbarungen gegründeten Unterstützungs- und Sterbekassen und ähnlichen Instituten. Leider erlaubt es der Raum nicht, all das, was der Redner, in seinem von hoher Sachkenntnis zeugenden Vortrag ausführte, auch hier anzuführen. Die Versammlung beschloß nach diesem Vortrag den Ausschuß zu beauftragen, in der Angelegenheit der eventuellen Ueberleitung der Bezirks-Sterbekasse zur Bundeskasse bzw. der Deutschen Rückversicherung die weiteren Vorverhandlungen zu führen und dann in einer späteren Bezirksversammlung den Entschluß der Kameraden einzuholen. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl von zwei Ausschußmitgliedern. Gemäß dem Vorschlag des Bezirksobmanns wurden die Vorkände der nächstfolgenden Vereine, Kamerad Burkhard (Schömberg) und Kamerad Bubeck (Höfen) einstimmig gewählt, dieselben nahmen die Wahl an. Für den am 17. und 18. Juni d. J. stattfindenden 25. ordentlichen Bundeskongress in Oehringen wurde als Vertreter des Bezirksverbandes der Bezirksobmann bestimmt. Als letzter Punkt der Tagesordnung war u. a. Erhöhung des Beitrags zum Bezirks-Kriegerverband und zur Bezirks-Sterbekasse vorgesehen. Ohne langes Hin und Her gab die Versammlung ihre Zustimmung zu dem Vorschlag des Obmanns, den bisherigen Beitrag von 10 Pfennig auf 50 Pfennig zu erhöhen, diese Erhöhung tritt ab 1. Juli d. J. in Kraft. Ein alter treuer Kamerad gab sogar seiner Ueberzeugung über die geforderte geringe Erhöhung des Beitrags Ausdruck. Bezüglich der Erhöhung des Beitrags zur Bezirks-Sterbekasse wurde mit Rücksicht auf die in der Frage der Sterbekasse bevorstehenden Verhandlungen kein Beschluß gefaßt, es bleibt also vorerst bei dem bisherigen Beitrag. Der Kassier gab anschließend daran noch Auskunft über die künftige Art des Einzugs der Beiträge, hierüber werden die Vereine auch noch besonders in Kenntnis gesetzt werden. Als nächster Ort des Kriegerlagers wurde Ottenhausen bestimmt. Einige kleinere Angelegenheiten wurden vollends rasch erledigt, so daß der Bezirksobmann kurz nach 6 Uhr unter Dankesworten an alle Kameraden und Mitarbeiter und der Aufforderung zur ferneren treuen Vereinsarbeit die Versammlung schließen konnte. Namens des Bezirks-Kriegerverbandes sprach Kamerad Altveteran Häberlen dem Bezirksobmann unter anerkennenden Worten den Dank für all die geleistete Arbeit aus.

Reutenburg, 22. Mai. (Ein Ausflug.) Geknickte Zweige sind jetzt, wo der herrliche Flieder wieder seine bassamisch duftenden Blütenbüschel entfaltet hat, an den Ästen der Gärten oft zu beobachten. Wie im Frühjahr erreichbare Strände der bekannten „Süderküsten“ geplündert werden, so geschieht dies jetzt in noch weit umfangreicherem Maße mit den türkisfarbenen Fliedern. Jeder Vorübergehende glaubt, eine Berechtigung zu haben, über den Zaun zu laufen und sich ein paar Blütenzweige abzubrechen. Die Kinder sehen es und tun bedächtig. Und nicht lange sieht es an, so steht der herrliche Fliederbaum wie ein krüppeliger Rutenbesen da, wenn nicht auch noch der Zaun beschädigt ist. Auch hier heißt es: Schone freunde Eigentum!

Württemberg.

Stuttgart, 23. Mai. (Frachterhöhung und Papierpreisgestaltung.) So erschrecklich die Mitteilung des Reichswirtschaftsministers, daß das Zeitungsdrukpapier am 1. Mai d. J. aus der Gütertariffklasse A in die Klasse B versetzt worden, auch ist, so wenig wird dadurch eine Verbilligung des Papiers selbst eintreten, da leider sehr bekannt wird, daß eine weitere allgemeine Frachterhöhung von 25 Prozent ab 1. Juni d. J. eintreten wird und daß auch die bei der Herstellung des Papiers eine sehr wichtige Rolle spielende Kohle am 1. Juni wiederum im Preise steigt. Die Verteuerung der alleinstehenden Frachten um 25 Prozent beträgt bei dem Zeitungsdrukpapier allein schon ein Vielfaches der Ermäßigung durch Verlegung des Drukpapieres in die Gütertariffklasse A.

Riechheim u. L., 23. Mai. (Kobe Tot.) Der verheiratete Gottl. Kappmaier wurde, als er seinen an einem hier wohnenden Bürger ausgeliehenen Handwagen zurückholen wollte, von diesem an den Hinterkopf geschlagen, daß eine Schädelverletzung eintrat, an deren Folgen er in der Nacht starb. Kappmaier wollte andern Tags seine silberne Hochzeit feiern.

Niedernau, 23. Mai. (Kriegererholungsheim.) Mit einer schlichten Feier wurde das dritte Kriegererholungsheim des Württ. Kriegerbundes am Sonntag eingeweiht. Es steht bekanntlich mit dem Handwerkererholungsheim und dem Bad in Verbindung. Eine Kapelle und der Strandort umrahmten die Feier mit musikalischen Darbietungen. Staatsrat Dr. Hagemann wies auf die Bedeutung des Heimes hin und gedachte des Stifter, Allan v. Steiner, dessen Erben dem Kriegerbund durch willigen Kauf die Möglichkeit der Errichtung des Heimes gegeben haben. Auch der Amtsforstbesitzer wurde gedacht, die Gelder dazu verwirklicht. Er übergab das Heim in den Schutz der Gemeinde Niedernau. Nach weiteren Ansprachen fand ein gefälliges Zusammensein mit Beschäftigung des Heimes statt.

Von der Alb, 23. Mai. (Malleserjob.) Die Alb hat noch selten eine so schöne Blütenzeit erlebt wie heute. Der Blütenanfang ist durchweg gut. Die Malleser treten in Massen auf, so daß man fürchtet, daß großer Schaden angerichtet wird. Acker und Wintersaat stehen unterirdisch, haben sich aber infolge der letzten warmen Tage gut erholt.

Alm, 22. Mai. (Fischerstechen. — Kriegerabsturz.) Unter den Vergnügungsveranstaltungen anlässlich des Deutschen Bauerntages erregten das Fischerstechen auf der Donau am Samstag und Montag und der Fallschirm-Absturz des Luftkapitäns Leiß das größte Interesse. Gegen 30 000 Menschen wohnten dem Schauspiel an der Donau an. Drei Boot-Jillen in bayerischen Farben gefrischt und drei in den württ. Farben führen den Kampf. Jede Jille hatte drei kräftige Ruderer an Bord. Die Stecher hatten auf dem erhöhten Deck der Jille Platz genommen. Ein Trompetensignal rief das erste Boot zum Kampfe. Dann begann das Turnier, das immer damit endete, daß einer der Stecher in das kühle Donauwasser fiel. Mäander der lakonisierten Stecher blümpfte schon vor dem Ansetzen des Speers zur Seite der Zuschauer ins Wasser. Der Fallschirmabsturz des Luftkapitäns Leiß war nicht vom Glück begünstigt. Der Sprung aus dem Flugzeug erfolgte programm-mäßig über der Donau, aber der Fallschirm blieb an einem Tau hängen und löste sich erst über Neu-Allm, so daß der Absturz von den Zuschauern nicht deutlich bemerkt wurde.

Alm, 23. Mai. (Lebensrettung.) Ein 19-jähriges Mädchen von Neu-Allm bestieg eine Wontonfähre am Wasserungsloch der Pioniere und fiel in die Donau. Zwei in der Nähe badende Pioniere sprangen sofort nach. Es gelang ihnen unter großen Anstrengungen, das Mädchen vom Tode des Ertrinkens zu retten.

Friedrichshafen, 23. Mai. (Vom herzoglichen Haus.) Der-

zog Albrecht von Württemberg wird das Familiengut Schloß Friedrichshafen heute als dauernden Aufenthaltort nehmen. Gleichzeitig treffen der älteste Sohn, Herzog Philipp Albrecht und die beiden Töchter, Prinzessin Maria Amalie und Prinzessin Maria Theresia ein. Der zweite Sohn, Herzog Albrecht Eugen weilt auf dem Familienbesitz Karlshaus in Schlesien, der jüngste Sohn, Herzog Karl Alexander im Kloster Beuron und die jüngste Tochter als Krankenschwester in Wangen i. N. Herzog Ulrich wird gleichfalls in Friedrichshafen Aufenthalt nehmen, während die hochbetagte Mutter des Herzogs Albrecht, die Herzogin Maria Theresia sowie Herzog Robert mit Gemahlin im Schloß Alshausen verbleiben.

Weikersheim, 23. Mai. (Tödlicher Unfall.) Gutsbesitzer Scheu von Pfödingen wollte auf seinem Fahrrad hierher fahren und stürzte an der jähen Steigung so unglücklich vom Rad, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt. Er wurde im Krankenhaus verbracht, wo er verstarb.

Vorsicht bei Prozeffen. Nach einer Zusammenstellung der Handelskammer Berlin betragen die Prozeffkosten nach Inkrafttreten der neuen Gebührenordnung bei einem

Streitobjekt von 1000 Mk.	
Kosten der 1. Instanz	936.— Mk.
Kosten der 2. Instanz	1258.80 Mk.
zusammen 2194.80 Mk.	
Streitobjekt von 20000 Mk.	
Kosten der 1. Instanz	3328.80 Mk.
Kosten der 2. Instanz	4164.60 Mk.
Kosten der 3. Instanz	3098.40 Mk.
zusammen 10591.80 Mk.	
Streitobjekt von 100000 Mk.	
Kosten der 1. Instanz	10192.80 Mk.
Kosten der 2. Instanz	15288.20 Mk.
Kosten der 3. Instanz	11312.80 Mk.
zusammen 36793.80 Mk.	

Rechnet man dazu Zettverlust, Verger und Unruhe, so scheint der magerste Vergleichslingt besser als der fetteste Prozeß. Obige Zahlen mahnen zur größten Vorsicht. Steueramt B. Kühnle, Cannstatt.

Baden.

Konstanz, 22. Mai. Die Handelskammer besaßte sich in ihrer letzten Vollversammlung u. a. auch mit dem Sozialisierungsproblem und sprach sich dahin aus, daß Sozialisierungsversuche jeder Art bei unserer heutigen Lage zu unterlassen sind, da das Eigeninteresse in der Wirtschaft nicht unberücksichtigt werden könne. Dabei wurde betont, daß eine Reihe von Gesetzgebungs- und Verwaltungsmaßnahmen als Vorbereitungsmaßnahmen der Sozialisierung anzusehen sind.

Heidelberg, 22. Mai. In der Presse werden Stimmen laut, daß die badische Regierung beabsichtige, den Raumkreis Sieferitz zu begnadigen. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat sich das badische Staatsministerium bei jetzt noch nicht mit der Frage, ob Sieferitz zu begnadigen sei oder nicht, beschäftigt. Die Akten befinden sich zurzeit noch in Leipzig beim Reichsgericht. Nach ihrem Eintreffen wird die Angelegenheit noch einmal eingehend vom Justizministerium geprüft und auf das Gutachten des Generalstaatsanwaltes eingeholt und erst dann, wenn das Justizministerium sein Gutachten abgegeben haben wird, ist die Angelegenheit für das Staatsministerium spruchreif.

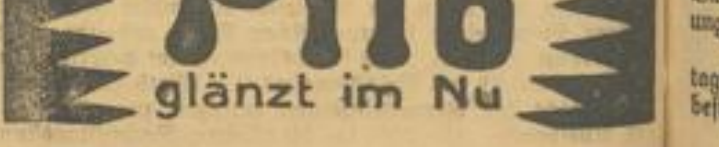
Manheim, 22. Mai. Der 46 Jahre alte Straßensatzschaffner Johann Franz hatte gestern mit seiner Frau an einem Untermieter von ihm, dem 26-jährigen Arbeiter Heinz Boos, an einer Tanunterhaltung teilgenommen. Bei der Rückkehr gerieten Franz und Boos aus Eifersucht miteinander in Streit. Boos griff zum Messer und verletzte Franz mehrere Stiche in das Herz, worauf dieser sofort tot war. Der Täter, der von der Menge schwer mißhandelt wurde, wurde verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert.

Bermischaften.

Der Wert eines Ochsens. Die „Radio Correspondenz“ schreibt: „Sozialistische Blätter brachten kürzlich die bemerkenswerte Notiz, daß auf dem Viehmarkt zu Hannover ein stattliches Ochs verkauft sei, der ein Lebendgewicht von 1854 Pfund aufwies. Interessant sei allerdings nicht das Gewicht des Tieres, sondern dessen Ein- und Verkaufspreis. Also man höre, To Ochs wurde im Jahre 1914 nach heutiger Währung für etwa 36 000 M. gekauft und jetzt für 59 228 M. (1854 Pf. zu 32 M.) verkauft, also mit 22 628 M. Nutzen. Da rede also ein von der notleidenden Landwirtschaft! Was das Tier in ein Jahrzehnt dem Besitzer an Futterkosten verschlungen hat, mit welcher nicht vorgerechnet Velleicht ist es auch nicht notwendig, denn auch der nichtlandwirtschaftliche Leser weiß, daß ein Ochsenmagazin nicht allzu bescheiden ist, sonst wäre er ja nicht sprichwörtlich geworden. Wer daher nur einen oberflächlichen Ueberblick macht und die Futterkosten in die heutige Währung umsetzt, dazu noch das Risiko und einen bescheiden Gewinn des Landwirtes abbüxt, wird wahrscheinlich zu dem Schluß kommen, daß dieser letztere sogar weniger als verdienen ist. Mäander Reichlandwirt, der 1914 sein Geld nicht in Aktien angelegt hat, wird sein Geld im Laufe der acht Jahre sicher besser verjährt haben. Dabei aber spricht man nicht.“

Was ein englischer Stallburche in Berlin verdient. In Rede des Lord Newton im englischen Oberhaus über das Wesen der Entente-Kontrollkommissionen in Deutschland hat bei der Internationalen Kontrollkommission in Berlin verhandelt und man hat den Berliner Vertreter der „Times“ veranlaßt, seinem Munde eine Widerlegung der Angriffe des liberalen Lords einzusenden. Was von dieser Widerlegung zu halten ist, mag die Angabe beweisen, daß ein britischer Stallburche in Berlin jetzt jährlich rund 250 000 Mark erhält, aber nur ein wenig weilen, denn eine Erhöhung dieser Bezüge für die nächsten Monate ist vom Pariser Vorkontrollrat angekündigt worden. Diese eine Zahl schon gibt Lord Newton recht.

Kommunistischer Gymnasialdirektor. Der Gemeinderat von Berlin hat den kommunistischen Studienrat Goh zum Direktor des Friedrich-Gymnasiums ernannt. — Professor Dr. Bernick in Bielefeld hat für die deutsche Jugend ein „Lehrbuch der Schönheit und Weisheit“ herausgegeben in dessen Vorwort



der Satz befindet: „...Nimmung alles Drei...
 an Jugenderzieher. ...
 Wie wird die „...
 fiken im Weltkrieg...
 Hereditären geboden...
 eigene Gesellschaft gebi...
 stellt, der ein besonnter...
 Unterbeooten ist. ...
 einer Tiefe von nur 9...
 einen Gewinn von ein...
 fer, wie verführt wird...
 hatte. Graf Zanardi...
 beginnend werden, foboll...
 jet, die er jetzt wolle...
 halten könne. Zwei...
 hätten, das Wasser...
 einzuweisen und so...
 lassen. Zanardi-Land...
 ten, der es dem Tauch...
 von 170 Meter zu...
 Sommern wird erford...
 mit einem Unterwasser...
 wird.
Han
Stuttgart, 23. M
 Schloßhof waren zu...
 fallen, 191 Jungrinde...
 65 Schafe, eine Jleg...
 worden aus je einem...
 18200, 2, 1900 bis...
 2150, Jungrinde...
 1800 bis 2200, Rill...
 1900 bis 1200, Rill...
 1300 bis 2500, Sch...
 12650 bis 2900 Mar...
Neu
Stuttgart, 23. M
 arbeiterstreik vor de...
 an Dienstag den gan...
 fe einen guten Fortg...
 nicht abgeklommen.
Karlruhe, 23
 Staatsministerium in...
 Baden Verhandlung...
 ten: Bezüglich der M...
 Bezüglich der Entlo...
 Arbeiter erhalten 26...
 kommen bleibe bis 1...
 30. Juni 1923. Di...
 vorbehalten, aber mi...
Manheim, 23
 Montag abend der...
 seit Jahren ein Kur...
 aufgefunden. Die 2...
 Personal sich entse...
 geraubt wurde und...
 je nicht man vor...
 62 Jahre alt und h...
 Die Tat wurde erst...
 bei seiner Familie in...
Leipzig, 23. M
 38-jährige russische F...
 schichten Verrats mit...
 sechs Monaten Gefä...
Braunschweig,
 sierung des Landtag...
 einen Initiativ-Unte...
 Vornahme von Reum...
 mit 33 gegen 26 St...
 einer neuen Regierung...
 den gewählt: die M...
 sig; Steinbrecher (S...
 Jünered; Käfer (D...
Berlin, 23. M
 wurde heute mittag...
 mittags fortgesetzt...
 wedsprechung empfang...
 zeten Marx, Spahn...
 besprechen. Auch m...
 wird der Reichst...
Berlin, 23. M
 hat in seiner heutige...
 Ausschuß am Freitag...
 Sitzungen zur Weisp...
 ober-schlesischen Prop...
 Tagen soll im Plen...
 werden. Die große...
 voraussichtlich am V...
 stattfinden, wobei...
 Ober-schlesien und...
 gelangt werden. Die...
 dritte Lesung des...
Berlin, 24. M
 Angestellten und B...
 Stellung des Bundes...
 stert. Der Bundes...
 Haltung des Bundes...
 an, die sich gegen...
 Deutschen Beamten...
 auffordert, sich zu...
 Beamten zusammen...
 weiter, daß jede par...
Berlin, 24. M
 der Post-, Telegraph...
 Das Zwangsleihe...
 ungen angenommen.
Berlin, 23. M
 tags wurde ein Be...
 bestimmt, daß Ruf

Neuenbürg.
3 Buchen-
Schlagraumlose
vom Teichhangweg aus Abt.
7 obere Weinsteige werden am
Freitag, den 26. ds. Mts.,
abends 1/8 Uhr, auf dem
Rathaus verkauft.
Stadtpflege.

Pfannkuch & Co.
Eingetroffen
Zapfs,
Heinens und
Breisgauer

Mostanjak
in Portionen zu 50, 100
und 150 Liter.

**Etters
Fruchtsaft
Pfannkuch & Co.,
Neuenbürg, Tel. 70.**

Neuenbürg.
Eine Partie
Sensenwörbe,
sowie einen gebrauchten
Handfarren
hat zu verkaufen
J. Mayer, Wagnermeister.

Neuenbürg.
Zu verkaufen:
Ein neuer Sportanzug,
ein neuer Hochzeitsanzug.
**Karl Finkbeiner,
Waldbacherstr. 158.**

Neuenbürg.
**Frische
Tafel-Butter**
eingetroffen.
**A. Lustnauer Nachf.,
Inh. Carl Gückelmann.**

Conweiler.
Eine prima
**Ruh- und
Fahrtuh,**
mit dem 4. Kalb (Kälberfuh),
sowie ein paar jüngere
Läuferschweine
steht dem Verkauf aus
Wilhelm Gaußmann.

Arnbach.
Eine
**Ruh- und
Fahrtuh,**
sowie ein Paar
Läuferschweine
hat zu verkaufen
Frau Käber.

Kaufe
Gold, Platin, Silber
zur gewerblichen Verarbeitung.
**August Meiß, Pforzheim,
Edelmetallhandlg., Gutzstr. 39,
Telefon 3408.**

Schömburg, den 23. Mai 1922.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Nachricht, daß uns unser lieber Sohn
und Bruder
Adolf
im Alter von 17 Jahren unerwartet rasch durch den
Tod entziffen wurde.
Um stille Teilnahme bitten.
die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Friedrich Kappler.**
Beerdigung: Donnerstag nachm. 3 Uhr.

Engelsbrand, 24. Mai 1922.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bekan-
tigam, unser guter Bruder, Schwager und Onkel
Emil Lutz
im Alter von 23 1/2 Jahren gestern abend 8 Uhr
nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Friedrike Lutz, Witwe, geb. Amos,
Engelsbrand.**
Die Braut: **Luise Gutzjahr, Engelsbrand.**
Die Beerdigung findet am Donnerstag (Himmel-
fahrt), nachmittags 3 Uhr, in Engelsbrand statt.

Pfingweiler, den 24. Mai 1922.
Todes-Anzeige.
Schmerzerfüllt geben wir Verwandten, Freunden
und Bekannten die traurige Nachricht, daß es dem
Herrn über Leben und Tod gefallen hat, meinen
treubeforgten Gatten, unseren Vater, Großvater,
Schwiegervater und Schwiegersohn
Friedrich Ochs,
Schuhmacher,
nach schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren
in die ewige Heimat abzurufen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Rosine Ochs, geb. Racher.
Beerdigung: Donnerstag nachm. 1/2 5 Uhr.

**Bezugs- und Abnahmengemeinschaft
des Bauernvereins Arnbach e. G. m. b. H.**
Wir empfehlen weit unter den Tagespreisen:
**Weißmehl,
Gerstenmehl,
Weizenbrotmehl,
Mais.**
Lager beim Vorsitzenden **Stoll zum „Dirsch.“**

**Geflechtmacherinnen,
sowie Hilfsarbeiterinnen**
zum Einlernen, für Holzbautomaten sofort gesucht.
Gottlieb Weik, Engelsbrand.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt für dauernde
Beschäftigung mehrere, jüngere
Schleifer.
**Gebr. Hoffmann, Gasherdofabrik,
Pforzheim, Altstädter Kirchenweg 26.**

Buchenbrennholz
kaufen jedes Quantum
**Kling & Trentzich,
Birkenfeld-Feldrennack,
Tel. 11. Tel. 7.**

Ant. Schwarzwaldturngau.
Am Himmelfahrtstag findet unser
diesjähriger
Wandertag
statt. Um 9 1/2 Uhr sammelt sich der Gau in Dornach.
Von 10 Uhr ab gemeinsamer Waldgang mit Musik durchs
Holzbachtal (Grüner Wald.)
Der Gauwart.

Turn-Verein Neuenbürg.
Am Himmelfahrtstag findet die
Gauwanderung
über Dornach, Neusah, Rotensol ins Holzbachtal statt. Samm-
lung 1/8 Uhr bei der Turnhalle. Zahlreiche Beteiligung
erwünscht.
Ebenso ergeht an die Mitglieder die freundl. Einladung
zur Teilnahme an dem **Ausflug** des Turner-Gesangsvereins
am Sonntag, den 28. Mai, zu seinem früheren Dirigenten
Herrn Hauptlehrer Hohl nach Detisheim. Abfahrt nach
Pforzheim mit Zug 9.45 (Stadtbf.) bzw. 9.48 (Hauptbf.)
Der Vorstand.

**Konsum- und Sparverein
Neuenbürg u. Umg.**
Wir versteigern am
**Samstag, den 27. Mai 1922,
von 2 Uhr ab,**
im vorm. Gasthaus z. „Anter“ in Neuenbürg:
1 Theatereinrichtung (für größeren Saal passend
in 3 Garnituren), 1 größeres Wirtschaftsstüch-
büfett, eine Anzahl Wirtschaftsstühle, Bänke u.
Stühle, 1 älteres Sopha, 3 eis. Garderoben-
ständer, Garderobenhaken, Fenster-Gallerien u.
Vorhänge, Bierunterseger, Fleisch- und Gemüse-
platten, flache Teller, Servierteller u. eine größere
Anzahl 1/2-Ltr. Weinflaschen.

Der
**Radfahrer-Verein „Germania“
Calmbach**
hält am Sonntag, den 28. Mai 1922
sein 10jähriges
= Stiftungsfest =
mit **Banner-Weihe.**
Programm:

5 Uhr morgens Tagwacht.
8 Uhr Hauptfahren, anschließend Reulingsfahren.
10 Uhr Preisrichter-Sitzung.
11-12 Uhr Mittagessen u. Empfang der auswärtigen Gäste.
1 Uhr Aufstellung des Festzugs.
2 Uhr Festzug und Preis-Korso.
3 Uhr Langsamfahren, Radballspiele, Kunst- u. Reigenfahren.
6 Uhr Preisverteilung.
8 Uhr Festball im Gasthaus z. „goldenen Anter“ u. Gast-
haus zum „Bahnhof.“
Festbüro: **Gasth. z. „gold. Anter.“** Wir bitten die
verehrl. Einwohnerschaft die Häuser zu schmücken. Freunde
und Gönner des Radsports von nah und fern sind herzlich
willkommen.
— Samstag abend Fackelzug durch die Dörsstraßen. —
Der Festauschuß.

Bieh-Verkauf.
Von Freitag morgen 7 Uhr ab
steht
im Gasthaus zum „Ochsen“ in **Höfen**
ein großer Transport
erstklassiger, gut ge-
wöhnter, junger Milch-
kühe, junger Kälber-
kühe, gut gewöhnter, trächtiger
Kühe, sowie eine große Auswahl
gut gewöhnter, hochträchtiger
Kalbinnen
zum Verkauf und laden Liebhaber freundlichst ein
Rudolf und Berthold Löwengardt.

Pfannkuch & Co.
Corned beef
Dose
6 engl. Pfund
Nr. 165.-
im Aufschnitt
1/2 Pf. 8.-
**Pfannkuch & Co.
Neuenbürg, Tel. 70.**

Oberhausen.
2 Gipser
können bei sehr guter Be-
zahlung sofort eintreten bei
Karl Reuter.

Birkenfeld.
Lüchtige
Zimmerleute
sucht sofort
Hugo Geiser.

In kinderlosen Haushal-
ten pünktliches, fleißiges
Mädchen
gesucht bei guter Behandl-
ung und Verpflegung. Gelegen-
heit das Kochen zu erlernen.
Frau **Amalie Rudolph,
Pforzheim, Güterstr. 7.**

Suche auf 15. Juli ein
ordentliches
Mädchen
bei gutem Lohn.
**Fr. Griesinger, Ebdem
Stuttgarter, Wehrstr. 51.**

Lüchtiges, selbständiges
Dienstmädchen
zu kleiner Familie für sehr
gesucht. Gehalt bei zufrieden-
stellender Arbeit 500.- M. W.
geb. mit Bild sind zu richten
an
**Oberheim, Tabak-Zentral
Waldshut, Postfach 6, 8.**

Ittersbach.
Zu verkaufen ein gutes
haltener Str.
**Einspanner-
Wagen**
komplett bei
Carl Eberhard.

Am letzten Samstag ist in
dem 2. Zug nach Pforz-
heim ein kleiner **Schwarz-
schaf**, nicht coupiert, auf den Namen
Roth.
abhanden gekommen.
Gegen Belohnung abzugeben
Villa Mathilde, Wildbad.

Erzählung in
Neuenbürg.
A 48.— Durch die
in Orts- und Ober-
Ratze sowie im son-
stigen Bereich A.
mit Postbestellgel-
den.
In Fällen von höherer
Wahl besteht kein An-
auf Befreiung der Be-
der auf Kinderhaltung
Bezugspreis.

Stuttgart, 24. M.
Mitglieder des Jent-
Reinerdings bürden
Krieg-Daas und D.
in Geld zu reichende
den, infolge der fort-
geraten. In der Zu-
wärtigen Reichsprä-
ang dieser heute zu
nung zu geben, inob-
zur entsprechenden
Stuttgart, 24. M.
gestern abermals be-
tigen Nummer mitt
Amtsgericht wegen d.
als Jenfor.

Berlin, 24. Mai
tags in Baden der
Dr. Decmes trat be-
sowie der Fall An-
sachliche Beratung
der Sozialdemokrati-
schienen waren. R.
Berlin, 23. Mai
verständigengutachten
srie. Der Organis-
ium hat seine Be-
deutschen Industrie
bahn herausgegeben
frage“ heute endgül-
schrift des Reichsver-
schar die dergestige
versucht positive Be-
Reichsbahn zu bring-
Ausschusses stellen
eigens nicht ernst
Denkschrift erredet
tieferen. Gründen für
Vor allem aber ist
aufgebaut und teils
sonders muß auffall-
elle Lage der Reichs-
lichen Aufwendungen
Personals zurückfüh-
sollte, ja sogar An-
wendungen eingest.
gen der Kritik der
im zweiten Teil ge-
stellung der Reichsb-
mit überwiegender
schuß hält eine Re-
Denkschrift vorersch-
Schlusse seines Ver-
den Gutachten ver-
bahn vorgelassen
schuß nach wie vor
haltigen Befundung
Berlin, 24. Ma-
minister Dr. Bern-
verhandlungen nach
Schöllin hat sich in
Ministerialdirektor
Auswärtigen Amt u.
Monat im Salomon
dort eine Referenten-
Länderregierungen
ten wollten. Die
eine Aeußerung zu
hat es abgelehnt, in
Regierung erfolgen
hausmarkt in Dam-
Reichsgründung in
ger Tranden durch
Schweizer abgebro-
ist in dieser Weise
erklärt die „Ober-
Eisenbahnwaggons
in Oberschlesien an-
schleimigt werden, d.
Beamten der ober-
lung zum 25. Juni
abgeschl.

Die württ. Res-
In dankenswer-
Abgeordneten Brud-
Arbeitsministerium
berium zur Befrei-
zun gebende. Dar-
Reil folgende Kunt-
Entschlebung des
rung zurzeit mit d.
Behebung der Not-
tracht kommen, be-
in die Aufständige-
rung des Druckpa-
schen Zellstoff- und
für Druckpapier, Kö-
nehmen mit den
verholzes. Die
Reichsregierung un-

Stuttgart, 24. M.
Mitglieder des Jent-
Reinerdings bürden
Krieg-Daas und D.
in Geld zu reichende
den, infolge der fort-
geraten. In der Zu-
wärtigen Reichsprä-
ang dieser heute zu
nung zu geben, inob-
zur entsprechenden
Stuttgart, 24. M.
gestern abermals be-
tigen Nummer mitt
Amtsgericht wegen d.
als Jenfor.

Berlin, 24. Mai
tags in Baden der
Dr. Decmes trat be-
sowie der Fall An-
sachliche Beratung
der Sozialdemokrati-
schienen waren. R.
Berlin, 23. Mai
verständigengutachten
srie. Der Organis-
ium hat seine Be-
deutschen Industrie
bahn herausgegeben
frage“ heute endgül-
schrift des Reichsver-
schar die dergestige
versucht positive Be-
Reichsbahn zu bring-
Ausschusses stellen
eigens nicht ernst
Denkschrift erredet
tieferen. Gründen für
Vor allem aber ist
aufgebaut und teils
sonders muß auffall-
elle Lage der Reichs-
lichen Aufwendungen
Personals zurückfüh-
sollte, ja sogar An-
wendungen eingest.
gen der Kritik der
im zweiten Teil ge-
stellung der Reichsb-
mit überwiegender
schuß hält eine Re-
Denkschrift vorersch-
Schlusse seines Ver-
den Gutachten ver-
bahn vorgelassen
schuß nach wie vor
haltigen Befundung
Berlin, 24. Ma-
minister Dr. Bern-
verhandlungen nach
Schöllin hat sich in
Ministerialdirektor
Auswärtigen Amt u.
Monat im Salomon
dort eine Referenten-
Länderregierungen
ten wollten. Die
eine Aeußerung zu
hat es abgelehnt, in
Regierung erfolgen
hausmarkt in Dam-
Reichsgründung in
ger Tranden durch
Schweizer abgebro-
ist in dieser Weise
erklärt die „Ober-
Eisenbahnwaggons
in Oberschlesien an-
schleimigt werden, d.
Beamten der ober-
lung zum 25. Juni
abgeschl.

Die württ. Res-
In dankenswer-
Abgeordneten Brud-
Arbeitsministerium
berium zur Befrei-
zun gebende. Dar-
Reil folgende Kunt-
Entschlebung des
rung zurzeit mit d.
Behebung der Not-
tracht kommen, be-
in die Aufständige-
rung des Druckpa-
schen Zellstoff- und
für Druckpapier, Kö-
nehmen mit den
verholzes. Die
Reichsregierung un-

Stuttgart, 24. M.
Mitglieder des Jent-
Reinerdings bürden
Krieg-Daas und D.
in Geld zu reichende
den, infolge der fort-
geraten. In der Zu-
wärtigen Reichsprä-
ang dieser heute zu
nung zu geben, inob-
zur entsprechenden
Stuttgart, 24. M.
gestern abermals be-
tigen Nummer mitt
Amtsgericht wegen d.
als Jenfor.

Berlin, 24. Mai
tags in Baden der
Dr. Decmes trat be-
sowie der Fall An-
sachliche Beratung
der Sozialdemokrati-
schienen waren. R.
Berlin, 23. Mai
verständigengutachten
srie. Der Organis-
ium hat seine Be-
deutschen Industrie
bahn herausgegeben
frage“ heute endgül-
schrift des Reichsver-
schar die dergestige
versucht positive Be-
Reichsbahn zu bring-
Ausschusses stellen
eigens nicht ernst
Denkschrift erredet
tieferen. Gründen für
Vor allem aber ist
aufgebaut und teils
sonders muß auffall-
elle Lage der Reichs-
lichen Aufwendungen
Personals zurückfüh-
sollte, ja sogar An-
wendungen eingest.
gen der Kritik der
im zweiten Teil ge-
stellung der Reichsb-
mit überwiegender
schuß hält eine Re-
Denkschrift vorersch-
Schlusse seines Ver-
den Gutachten ver-
bahn vorgelassen
schuß nach wie vor
haltigen Befundung
Berlin, 24. Ma-
minister Dr. Bern-
verhandlungen nach
Schöllin hat sich in
Ministerialdirektor
Auswärtigen Amt u.
Monat im Salomon
dort eine Referenten-
Länderregierungen
ten wollten. Die
eine Aeußerung zu
hat es abgelehnt, in
Regierung erfolgen
hausmarkt in Dam-
Reichsgründung in
ger Tranden durch
Schweizer abgebro-
ist in dieser Weise
erklärt die „Ober-
Eisenbahnwaggons
in Oberschlesien an-
schleimigt werden, d.
Beamten der ober-
lung zum 25. Juni
abgeschl.